

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunistin“, „Der Flugprolet“, „Die Rote Signale“.
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Gottesberg, Nieder-Hermsdorf, Seltendorf, Neu-Salzbrunn, Weisklein.

Anzeigenpreis: Die 10gepaltene Millimeterzeile ob. deren Raum 10 Goldpfennige. Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Vereins- und Veranlassungsangelegenheiten 5 Goldpfennige. — Kellerausschreibung: Die Millimeterzeile 3 gepaltene ober deren Raum im Text 50 Goldpfennige.

Sonntag, 7. September 1924

Bezugspreis: Bei wöchentlich 5 maligen Erscheinungen monatlich 2,00 Gm. wöchentlich 60 Pfg. Einzelne durch Straenb. u. Post 10 Pfg. Redaktion und Expedition Breslau, Teobaldstr. 60. — Postkontos Breslau Nr. 210 59. — Fernsprecher: Breslau, Ring 8987.

Der Sklavenpakt ist unterzeichnet. Es lebe der Abwehrtampf dagegen!

Von Emil Hillein, M. d. R.
Nun ist die „Rettung“ da!

Das Verbrechen am deutschen Volke ist vollbracht. Der deutsche Reichstag hat am 29. August den vom englisch-amerikanischen Finanztrust diktierten Londoner Verleibungspakt mit 314 gegen 127 Stimmen angenommen. Dafür stimmten geschloffen die Sozialdemokraten, die Deutsche Demokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Banrische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und — 50% der stumpfsten und verlogensten aller deutschen Parteien, der Deutschen Nationalen Volkspartei, die ihren Wahlsieg am 4. Mai 1924 lebendig ihrer sich selbst überschreitenden nationalstiftischen Hege gegen den Sachverstandigenplan verdankt.

Und die Reichsregierung Marx-Stresemann-Jarres hat sich bereit, am folgenden Tage ihre Unterschrift unter das Diktat des internationalen Finanzkapitals zu setzen.

„Deutschland ist gerettet! Die Befriedung der Welt marschiert! Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas beginnt!“ jubeln im Chor die verfallenen Führer der Sozialdemokratie und der Bourgeoisie, einschließlich 50% Deutschnationaler.

Deutschland ist eine Kolonie geworden.

Wie sieht dem gegenüber die rauhe Wirklichkeit aus für alle diejenigen, die mit der Arbeit ihrer Hände oder ihres Kopfes sich und die soziale Pyramide, die sich Staat nennt, tragen, stützen, ernähren und erhalten müssen? — Besteht für sie auch nur der geringste Anlaß zum Jubeln oder auch nur zur Hoffnung, daß es ihnen nunmehr besser gehen wird? — Nein! Die gerade Gegenteil ist der Fall. Für sie hebt mit der deutschen Unterschrift unter den Londoner Pakt eine Periode neuer ungeheurer wirtschaftlicher, politischer und sozialer Leiden und Qualen an, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen.

Die deutsche Ebert-Republik hat aufgehört, ein selbstständiger, souveräner Staat zu sein. Sie ist nur noch eine Sklaven- und Ausbeuterkolonie des britischen und amerikanischen Finanzkapitalismus.

Fremde Kapitalismagnaten machen in Zukunft in Deutschland die Gesetze. Reichsregierung und Reichstag sind nur noch Kulissen für die internationale Finanzdiktatoren. Ausländische Kommissare der ausländischen Sachfinanz kontrollieren und diktieren die Finanz- und Kreditpolitik der Neuen Deutschen Reichsbank; die Tarif-, Verkehrs- und Personalpolitik der deutschen Reichsbahn, die Produktions- und Absatzpolitik der deutschen Industrie und die Steuer- und Sozialpolitik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden. Daß dabei die wirklichen Lebensinteressen der deutschen Nation, der ehrlich schaffenden Arbeit noch die weniger Berachtung finden werden als in der Vergangenheit, bedarf keiner weiteren Beweisführung.

Bestimmung und ausschlaggebend für das Wirken der fremden Finanzdiktatoren sind einzig und allein der Ausbeutungs- und Proleten- und die Herrschaft- und Macht der des internationalen Finanzkapitals, das keinerlei Einengungen und Schranken duldet.

Das internationale Kapital diktiert.

Kapitalisten und Sozialdemokraten verschachern „ihr Vaterland“.

Auch mit der Selbstständigkeit des deutschen Kapitalismus ist es endgültig vorbei. Die Kredite, die König Dollar und König Sterling dem deutschen Staat und der deutschen Wirtschaft gerauren sind die Ketten, mit denen der freie Entfaltungswille des deutschen Kapitalismus und der Lebenswille der schaffenden Arbeitermassen in Deutschland in Fesseln geschlagen wird. Jeder Versuch, an diesen Ketten zu rütteln, wird mit grausamen Entschlussungsmanahmen rucklos geahndet. Der deutsche Kapitalismus, vor die Wahl gestellt, sich gegen die Kolonisierung und Verfallung des deutschen Volkes oder für die Rettung der deutschen Nation der Arbeit zu entscheiden, hat gewählt:

Er hat sich für die Verleibung, des deutschen Volkes, das rasche Weggeben von 20 Milliarden deutscher Mark, Kugelladungen, Beamten, Kleinwerkzeitleistenden und Eisenbauern entschieden.

Und mit ihm auch sein Schatten, sein wilfige, Hilfsorgan, seine zuverlässigste Hilfsstruppe: die deutsche Sozialdemokratie.

Der deutsche Kapitalist hat bedenkenlos sein kapitalistisches Erstgeburtsrecht an die Hochfinanz der Londoner City und New Yorker Wallstreet abgetreten. Er ist freudig bereit, den Rücken vor J. P. Morgan zu beugen, um das Privileg, die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten im Auftrag der fremden Finanzdiktatoren auszubeuten, knechten, schinden und Sklavieren zu können, einstweilen noch zu retten. Er begnügt sich bescheiden mit der Rolle des Zwischenmeisters und des Sklaventreibers am deutschen schaffenden Volk, nur um seine soziale Vorherrschaft innerhalb der deutschen Grenzen noch eine Zeit aufrechterhalten zu können. Die deutsche Nation ist ihm nichts, die Erhaltung seiner unmittelbaren Ausbeuter- und Herrschersstellung gegenüber den deutschen Arbeitern dagegen alles! Und das traurige Paß schämt sich nicht, sich noch deutsch und national, christlich und sozialistisch zu nennen!

Alle Lasten auf die Schultern der werttatigen Massen!

Nach einiger kurzen Uebergangsjahren soll das deutsche Volk neben den ungeheuer hohen Zinsen für die gegebenen ausländische Kredite jährlich mindestens 2500 Millionen Goldmark Reparationslasten an das Ausland zahlen. Das heißt, es soll neben den laufenden Reichsausgaben von rund 6 Milliarden noch mindestens weitere 2,5 Milliarden an Steuern und Abgaben aufbringen. Das bedeutet auf den Kopf der Bevölkerung berechnet

eine steuerliche Zusatzlast von 40 Goldmark oder

pro Familie von Mann, Frau und 3 Kindern von 200 Goldmark.

Die wirkliche Belastung ist jedoch viel, viel höher, da bekanntlich jede Steuerlast der Bekleidenden und jede indirekte Steuer oder Abgabe eine weit über den eigentlichen Steuerfah hinausgehende preissteigernde Wirkung auf die Waren ausübt.

Somit wird aussehlich das werttatige Volk in Stadt und Land, die Arbeiter, Angestellten, Beamten, kleinen Gewerbetreibenden und arbeitenden Bauern diesen ungeheuren Tribut an den fremden Imperialismus und internationalen Finanzkapitalismus aus seinen schon so unzureichenden Löhnen, Gehältern und Arbeitsertragen zahlen müssen. Das bedeutet vermehrte Hunger, wachsende Unterernährung, steigende korpliche, geistige und sittliche Bereicherung mit der Aussicht auf rasches Massensterben und raschen Wlassuntergang.

Doch mit der Aufbringung dieser erdrundenden neuen Steuerlasten in Deutschland ist es nicht getan. Die Reparationslander herab gebietet, sich Uebertragung der dem deutschen Volke abgeprehten Milliarden in ihre Kassen. Diese Uebertragung ist aber nur möglich und nur zulässig, wenn sie aus dem Ausfuhruberschuss Deutschlands bestritten werden kann. Das bedeutet für die deutsche Wirtschaft einen eisernen Zwang, seine Einfuhren an Lebensmitteln und Rohstoffen für den Inlandskonsum immer mehr einzuschränken und seine Ausfuhr von fertigen Waren fortdauernd zu steigern. Mit anderen Worten:

die schaffenden Kreise in Deutschland müssen in Zukunft noch weniger essen, wohnen, sich kleiden als bisher, müssen aber gleichzeitig noch viel mehr und länger arbeiten als in der Vergangenheit.

Die deutschen Kapitalshyänen retten ihren Profit.

Der durch den Ententeimperialismus und dem internationalen Finanzkapital auf Deutschland ausgeübte eiserne Zwang zur Warenausfuhr nötigt die deutsche Industrie zur unbedingten

Unterbietung der Weltmarktpreise auf dem Weltmarkt.

Diese Unterbietung kann nur durch eine Herabdrückung der Produktionskosten geschehen. Wie aber können die Produktionskosten geent werden? — Durch dreierlei:

- Durch Senkung des Unternehmerprofits, durch mehr Technik, durch gesteigerte Arbeitsintensität, durch verärgerte Tagesarbeitsdauer bei gleichzeitiger Herabdrückung der Löhne.

Welchen Weg zur Senkung der Produktionskosten wird aber der deutsche Kapitalismus beschreiten? Nur ein kompletter Kart-

oder Skandal kann sich darüber im Zweifel sein. Wer wagt überhaupt die Behauptung, daß die deutschen Kapitalisten ohne die brutale Gegenwehr auf ihre seit dem Kriegsbeginn ungeheuer angeschwollenen Profitquoten verzichten werden? Wohl niemand, der nicht dreist und bewusst lügen will.

Und wie steht es mit dem zweiten Weg, mit der Technik? Kaum besser als mit dem ersten. Denn Technik kostet Geld, viel Geld, und Menschenfleisch besonders aber Proletenfleisch ist billig; billig vor allem im lieben republikanischen Deutschland.

So wird das deutsche Kapital ganz bestimmt den dritten Weg gehen, wür er die Linie des geringsten Widerstandes darstellt. Es braucht ihn überhaupt nicht mehr erst aufzufinden, denn es ist schon mitten darauf. Schon seit Jahren dauert sein Ansturm gegen den Weltkondentag, gegen die Hungerlöhne, gegen die wenigen Revolutionserregungen des deutschen Proletariats. Und seit Oktober vorigen Jahres hat es seine Ziele teils mit Hilfe der vor den Sozialdemokraten ausdrücklich genehmigten Diktaturgesetzgebung des Kabinetts Marx-Stresemann, teils in unmittelbaren brutalen Angriffs- und Hungerkampfen weit, weit vorwärts getrieben.

Die Annahme des Londoner Finanzdiktates zwingt aber zur Verschärfung der Ausbeutungs- und Unterdrückungspolitik des deutschen Kapitals. Und so werden wir in der nächsten Zeit und auf längere Dauer hinaus Wirtschaftskampfe erleben, gegen die die der Vergangenheit weit verblissen müssen.

Brutaler Kapitalistenterror, Massenentlassungen, ruckichtslose Hungerkampfe von Millionenmassen, planmäßige Zermurbungsverluste der Arbeiterfront durch eine künstlich vermehrte industrielle Reservearmee und die Kapitalisiertheit gegen die die Arbeiterklasse sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen muß, um den Plan des deutschen Kapitals durch gesteigerte Arbeitsausbeutung alle Lasten des Londoner Paktes auf die Arbeitenden abzuwälzen, hinter den die gesamte kapitalistische Staatsmacht mit ihrer Armee, ihrer Polizei, ihrer Blutjustiz und ihrem sozialdemokratisch-faschistischen Hilfstrom vom Reichsbanner Schwarz-rot-gold steht, zum Scheitern zu bringen.

Die kapitalistische Krise ist nicht gelöst.

Aber selbst, wenn die deutsche Arbeiterklasse, dem Rate der deutschen Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Herrscherechtle folgend, sich breitschlagen ließe, den Ausbeutungs- und Unterdruckungsplanen des deutschen Kapitals keinen Widerstand entgegenzusetzen und die gleichzeitige verschärfte Ausbeutung durch das deutsche und das internationale Kapital willig auf sich zu nehmen, würde und muß der Dawes-Pakt scheitern.

Er muß scheitern an der weltwirtschaftlichen Unmöglichkeit einer deutschen Ausfuhr, die um mindestens 2,5 Milliarden Goldmark über den Betrag der Bezahlung der unbedingte lebensnotwendigen deutschen Einfuhr hinausgeht.

Der Weltmarkt ist gegenüber 1924 bedeutend verengt. Einmal durch die Weltverarmung infolge des Krieges, die sich durch eine bedeutend gesunkene Weltkaufkraft ausdrückt. Zweitens durch die kapitalistische industrielle Selbstversorgung, bisher agrarischer, kolonialer und halb-kolonialer Länder in Kanada, Australien, Indien, Süd-China, Japan usw. Und endlich durch Verschärfung der Konkurrenz der anderen kapitalistischen Mächte sowie durch das Auftreten neuer kapitalistischer Konkurrenzstaaten auf dem Weltmarkt.

Insofern muß jede gesteigerte Ausfuhr Deutschlands sehr rasch auf den entfallenen Widerstand der betroffenen Länder stoßen, weil sie deren Produktions- und Arbeitspielraum verengen, d. h. deren einheimischen Industrien die Aufträge und deren Arbeitern die Beschäftigungsmöglichkeit wegnehmen würde.

Dieses Spiel aber kann sich kein kapitalistischer Staat erlauben, wenn er revolutionäre Erhebungen der Arbeiter hintanhalten will. Die einzelnen kapitalistischen Staaten werden also Deutschlands mittels

Hochschulgolde und Dumpingabwehrmanahmen

(siehe das englische Vorbild: Wiedereinfuhrung der 28% Einfuhrabgabe für Deutschland) hindern, die 2,5 Milliarden Reparationsgelder durch vermehrte Ausfuhr heranzuziehen.

Neue Weltkriege bedrohen auch Deutschland.

Und was dann?

Neue Reparationskonflikte, neue Gewaltmaßnahmen, neue Sanktionen, neue Gebietsbesetzungen, neue Wirtschaft- und Geldfragen, in denen die Arbeiterklasse wiederum ganz allein alle Kosten und Verluste auf sich nehmen muß.

Nicht und Ruhe bleiben der Drehpunkt der imperialistischen Weltmachtpolitik Englands und Frankreichs.

Die Vereinigung von Kohlringer Eisenerz und Ruhrkohle wird unweigerlich zum Signal zum neuen Weltkrieg, der noch verheerender und herbeerenfer sein wird als der letzte. Frankreich strebt mit allen Mitteln diese Montanunion, England sucht mit allen Mitteln diese Ehe zu hindern. In diesem Gegenstand sind die unüberbrückbaren imperialistischen Gegensätze zwischen beiden Ländern, und an diesem Gegenstand wird sich der neue europäisch-amerikanische Weltkrieg entscheiden.

Und Deutschland wird in diesem Falle der Kriegsschauplatz, das deutsche arbeitende Volk das Kanonenfutter eines der beiden Kriegsparteien sein.

Das ist das unabwendbare Ergebnis der kapitalistisch-imperialistischen Außenpolitik in Europa. Das ist der unvermeidliche Erfolg des Londoner Verfassungsvertrages trotz aller löblichen papistischen Phrasen. Das ist die unausbleibliche kapitalistische Quälstation des Weltkapitals für die beispiellose nationale Selbsterniedrigung der deutschen Bourgeoisie und für die nicht minder beiwiesene Strupplosigkeit der deutschen Sozialdemokratie, die Deutschland kalten Blutes zur Kolonie und die deutsche Arbeiterklasse zum kolonialen Sklaventum herabwürdigend hilft aus Angst oder die mehr aus Feindschaft gegen die soziale Revolution, die allein der deutschen Nation der Arbeit Heil und Rettung bringen kann.

Das deutsche werktätige Volk soll blutig unterdrückt werden.

Bourgeoisie und Sozialdemokratie sind im Londoner Skandalfuß für den verhängten, daß in Deutschland kapitalistische Friedhofsruhe und Friedhofsordnung herrschen soll. Zur Garantierung dieser Ruhe und dieser Ordnung hält die Bourgeoisie ihre Reichswehr, ihre Schutzpolizei, ihre Provinzialpolizei, ihre patriotischen Verbände und ihre Schmachschützen bereit, und die Sozialdemokratie ihrerseits stellt zu demselben großkapitalistischen Zweck ihre Faschistenorganisationen vom Reichsbanner Schwarz-rot-gold zur Verfügung.

Nur der Kommunismus bringt Rettung.

Sind ob dieser Kämpfe der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer nun wirklich alle Tore der Rettung der deutschen Nation der Arbeit vor Waffentod und Massenuntergang verriegelt? Nur unter einer Bedingung! Nur dann wenn die Millionen der dem Hungertode geweihten Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden zu feige sind, sich von den Vernichtungsworten der Sklavenshalter und Sklaven zu erheben, der internationalen Arbeiterklasse mit allen Mitteln zur Wehr setzen. Das aber kann und darf und wird nicht sein. Ein feiges, begabtes, lebenswichtiges Menschenvolk wird nicht kampflustig und tapferlos in einer Ecke wie ein räudiger Hund. Es kämpft und wehrt sich verzweifelt gegen seinen Untergang. Es bezieht und bezieht in unerklärlichen Kämpfen seine nationalen Sklaven, antreiber des internationalen Kapitals, eigne die politische Macht in Deutschland, schafft sich eine revolutionäre rote Armee, verkündet sich wirtschaftlich, politisch und militärisch mit Sowjet-Rußland und erobert Deutschland und frägt die Welt dem Kommunismus.

Der Kommunismus ist Bestehens Stern am Weltfirmament. Er handelt allen weltlichen Menschen der Erde die Geburt einer neuen, besseren Zeit. Er ruft sie auf zum offenen Kampfe um dieses hehre Messiasziel. Er organisiert, führt und führt sie auch revolutionären Klassenkampf zum Weltbesiege.

Werthige Mägen in Stadt und Land, entscheidet Euch! Schwarz-rot-gold, Faschisten, Wehrmacht und Schwarz-rot-gold führen zu neuer Weltunterdrückung, zu Waffentod und Massenuntergang. Nur Kampf, revolutionärer Klassenkampf unter dem roten Sowjet-Banner bringt Rettung. Wir Kommunisten tragen das rote Kampfbanner voran: Schließt Euch in Reihen an! Folgt unserem Banner!

Wählt Kommunisten!

Bis zum Weißbluten.

Das Programm des Reparationsgenusses.

Der zum Reparationsgenusse am dem Herrn über Deutschland errand Herr Ober Boung aus Neuporf hat im Pariser „Ereiter“ sein Programm verkündet. Es lautet in Worten prägnanter: „Das deutsche arbeitende Volk muß bis zum Weißbluten bluten.“ Der Mann mit der Polarkrone erklärt: „Das Deutschland bis zum Anheben zu bezahlen habe. Sonst es was ihm abhängt, werde Deutschland zu bezahlen haben, was es demnächstgehörte bezahlen lassen, und die Gläubigerrechte werden bezahlt bekommen, was sie demnächstgehörte erhalten können, nicht mehr und nicht weniger.“

Das ist kurz und bündig. Der höchste amerikanische Bürger, der mit dem Schicksal der Friedenspolitik und dem Dollar kommt, um — wie der „Vorwärts“ es seinen Lesern vorführt — Deutschland zu fressen und Wohlhabend zu kriegen, kommt in Würde mit der Damschnecke und mit den spanischen Stiefeln.

Stolz lieb ich den Spanier.

Die deutsche Regierung gegen den Völkervertrag.

Die deutsche Regierung erklärt gegenüber dem Völkervertrag, daß von einem Genue der deutschen Regierung um Aufnahme in den Völkervertrag, nicht die Rede sein kann. Der Herr mit dem lauren Zamben weiß, daß der „Ante“ Herr mit dem lauren Zamben sich heute noch ein wenig gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkervertrag. Das es der deutschen Regierung mit ihrer Ablehnung nicht erst zu tun ist, geht deutlich aus den beiden Wörtern „noch nicht“ hervor.

Das ist in jeder Hinsicht: selbst wenn Deutschland aufgenommen wird, führt es nicht auf eine Kolonie der Genue zu sein. Genue so wenig, wie ein Romäns Kapitalist wird, wenn ihm der Scheit ab und zu den Eintritt ins Privatleben gestattet, wird Deutschland ein selbständiger Staat, wenn es in Völkervertrag aufgenommen wird.

Der Ruhrgebiet an Morgan verpfändet

Die Kapitalisten Amerikas haben ihr Ziel erreicht. Der große praktische Schritt zur Auslieferung Deutschlands an die fremden Kapitalisten ist geschehen. Die Reuter aus Neuporf meldet, gehen zehn amerikanische Bankiers, unter Führung der Equitable Trust Company Morgans, dem deutschen Kohlenyndikat einen Kredit von 10 Millionen Dollar. Als Sicherheit für den Kredit werden

die gesamten Kohlengruben und Kohlenvorräte des Ruhrgebietes an Amerika verpfändet.

Außerdem übernehmen das deutsche Kohlenyndikat selbst und die deutschen Banken die Bürgschaft für den 10 Millionen Dollarbetrag. Der Vertrag läuft auf ein Jahr. Der Zinsfuß soll 6 1/2 bis 10% betragen. Die deutschen Banken verlangen für die Bürgschaft eine Provision von 3%. Wir sehen, die deutschen Börsenwölfe sind alles eher als patriotisch, wenn es gilt, Profite zu machen. Sie scheuen sich nicht, die Wuchererschraube dem wichtigsten Industriegebiet, dem wichtigsten Produktionszweig Deutschlands, dem Ruhrkohlenbergbau anzulegen.

„Das ist die „Sanierung“ der deutschen Wirtschaft, von der die Sozialdemokraten täglich träumen. Das ausländische Kapital ergreift von der deutschen Wirtschaft Besitz. Erst wird die deutsche Eisenbahn fremdes Kapitaleigentum, dann die Reichsbank mit allen ihren Goldbeständen und Immobilien, jetzt der Grundstock der gesamten deutschen Wirtschaft, der Ruhrkohlenbergbau. Dazu mühen monatlang Tausende und Hunderttausende von Bergarbeitern feiern und hungern, damit jetzt das deutsche Ruhrkapital einen Vorwand hat, dem ausgeplünderten Deutschen Reich den Rücken zu kehren und sich der amerikanischen Finanzoligarchie zu unterwerfen.

Gewiß, der Ruhrbergbau wird wieder in Gang kommen, aber die deutschen Kumpels werden keine amerikanischen Bergarbeiterlöhne bekommen. Sie werden zu denselben Sklavensbedingungen arbeiten müssen, unter denen die Kolonialarbeiter dem Imperialismus fröhnen müssen.

Deutschland eine Kolonie Morgans! Das ist der Sinn des Sachverständigenratsbeschlusses, das ist der Sinn der amerikanischen „Sifaktion“. Nicht nur die Ruhrarbeiter, die Bergarbeiter ganz Deutschlands, das gesamte deutsche Proletariat muß den Kampf gegen seine internationale Verfassung aufnehmen.

Vor einem Generalfreik in Oesterreich.

Wien 6. 9. Oesterreich steht vor einem allgemeinen Metallarbeiterstreik. Bereits stehen in Wien 10 000 Arbeiter im Streik. Eine für Freitag einberufene Vertrauensmännerkonferenz des Metallarbeiterverbandes beschloß die Einberufung eines Kongresses zum 11. September zur Proklamierung des allgemeinen Ausstandes. Die reformistischen Kräfte lehnen den Streik der 10 000 Mann als einen Willen ab. Da aber die Arbeiter nicht absehen, eine 10prozentige Lohnerhöhung zu erhalten, ist mit dem Ausbruch des allgemeinen Metallarbeiterstreiks zu rechnen.

Niederlage der spanischen Truppen.

Der weiße Terror wütet.

Berlin 6. September.

Der Rückzug der spanischen Truppen aus Westmarokko hat infolge der überaus trüben Einheiten begonnen. Die Stellung in Westmarokko ist gesichert. Die Lage in Marokko wird auch in Kreisen des Direktoriums als äußerst bedrohlich empfunden. Primo de Rivera hat sich jetzt für einen ehrenvollen Rückzug der Truppen ausgesprochen. Man rechnet mit allgemeinem Aufstand der Massen gegen die spanischen Truppen. Primo de Rivera hat den General Wehler, den Heerführer der Revolution, zum Generalgouverneur der spanischen Truppen ernannt. Primo de Rivera hat außerdem in einer Note an die spanische Bevölkerung mit rassistischem Terror gegen jeden Betrachter gegen die Autorität des Direktoriums gedroht.

Angeichts der schweren Lage in Marokko stand unter Vorsitz des Königs ein Kabinettsrat statt. Dort wurde beschlossen, daß General Primo de Rivera mit drei Generälen des Direktoriums auf den marokkanischen Kriegsschauplatz abreist.

Weiße Bandenüberfälle in Georgien.

Auf Konto der 2. Internationale.

Moskau 6. September. Aus einer amtlichen Meldung aus Tiflis geht hervor, daß der Bandenüberfall auf Gziatuz am 23. August durch die Zentrale der georgischen Menschheit gemeinsam mit kommunistischen Kräfte organisiert war. Gleichzeitig gab es ähnliche Überfälle in den Bezirken Ozerget und Genua, auch in Gori in Kascheten. Überall handelt es sich um Überfälle von Verbrecherbanden, die seither sich in den Bergen versteckt gehalten hatten, und um die früheren Wdigen diese Bezirke die Führung der Banden besaßen einerseits aus bekannten Ursachen, andererseits aus früheren Interessen. Die armen Bauern leisteten den weißen Banden energischen, organisierten Widerstand. Die Wehrkraft dieser Bauern hat sich bereits ergeben müssen, der Rest ist in die Berge geflüchtet. Das georgische Zentralkomitee hat 21 Bandenführer zum Tode verurteilt.

In Tiflis, Batumi usw. hat es keine Überfälle gegeben. In Tiflis fanden Kassenmeetings statt, die Arbeiter hatten in den angenommenen Resolutionen die Einberufung über die internationalen Kassenmeetings, vor allem über die sich hinter den Abhängen verbergenden Menschheit aus. Die Verantwortung für die Opfer des internationalen Abenteuers trägt nach der Überzeugung des georgischen Proletariats die 2. Internationale, die den Kapitalisten der Überfälle, dem Auslandskomitee der georgischen Menschheit, volle Unterstützung angedeihen ließ.

In den letzten Tagen war die bürgerliche und sozialdemokratische Presse voll von sensationellen Schwärzungen über einen angeblichen „allgemeinen Ausstand“ gegen die georgische Kolonialmacht; es war bereits von „Straßenkämpfen“ in Batumi usw. die Rede. Dieser Schwindel war durch georgische Arbeiter, die an der Genue Arbeiterkonferenz teilnahmen, in die Presse laziert — übrigens ein neuer offenkundiger Beweis für die in unserer Moskauer Meldung gekennzeichnete Rolle der georgischen Menschheit und ihres Auslandskomitees.

Hände weg von China!

Kommunisten gegen die Intervention.

Moskau, 6. September.

Anlässlich der Intervention der Großmächte im fernem Osten schlug der Allrussische Gewerkschaftsverband dem Kongress der englischen Trade Unions in Hull vor, gemeinsam eine Arbeitergesellschaft „Hände weg von China!“ zu bilden, um mit den „bereinigten Kräfte der Arbeiter der beiden Länder eine neue Mehelei zu verhindern und die Unabhängigkeit der chinesischen werktätigen Massen zu sichern.“ Der Allrussische Gewerkschaftsverband hat in der Sowjetunion schon mit der Gründung der Gesellschaft begonnen.

Moskau, 6. September.

Mac Manus (Kommunistische Partei Englands), Treint (KP, Frankreich) und Amter (Amerika) richteten heute folgendes Telegramm an Sun Yat Sen: „Die Vertreter der kommunistischen Parteien Englands, Frankreichs und Amerikas begrüßen in Ihrer Person die Verkörperung der bestmöglichen nationalen revolutionären Bewegung des chinesischen Volkes. Mit Bewunderung und wärmster Sympathie verfolgen wir Eueren heldenhaften Kampf gegen die niederträchtige Verschwörung des englisch-französisch-amerikanischen Imperialismus und beschließen Euch, das alles unternehmen werden, um das verbrecherische Abenteuer der Mazdonald, Herriot und Coolidge vor den werktätigen Massen zu entlarven und der Verwirklichung ihrer teuflischen Pläne vorzubeugen.“

Moskau, 6. September.

Verschiedene Dokumente, die in Georgien gefunden wurden, beweisen, daß zwischen den künstlich provozierten, schnell zusammengebrochenen Bandenüberfällen in Georgien und dem drohenden Interventionskrieg der imperialistischen Mächte gegen China ein Zusammenhang besteht. Eine Verhängung der Mächte über eine Bevormundung Chinas, seine Teilung und Verteilung seiner Einflusssphären sei vorausgegangen. Genosse Rothstein, Mitglied des Kollegiums des Volkskommissariats des Meuberen äußerte in einem Gespräch mit Pressevertretern die außerordentliche Besorgnis der Sowjetregierung über den Abschluß des chinesisch-russischen Vertrages, der die Gleichberechtigung und Souveränität Chinas anerkennt, habe die Interventionen der Großmächte gestärkt. Die Sowjetöffentlichkeit protestiert gegen jede Intervention gegen China, die sich bei der Freundschaft Russlands mit China und der Gemeinschaft der Grenzstaaten gleichzeitig gegen Russland richte. In der Hand des internationalen Proletariats liegt es, die Kriegsgesahren abzuwenden.

Ein Aufruf Sun-Yat-Sens.

Berlin 6. September.

Sun Yat Sen, der tapfere Führer des chinesischen Volkes richtet einen Aufruf an das englische Volk, den Interventionskrieg zu verhindern und seine Hände nicht mit dem Blut chinesischer Brüder zu besetzen. (Wir bringen in der nächsten Nummer den Aufruf im Wortlaut.)

Herriot läßt gegen China marschieren.

Noch immer reden und reden die sozialdemokratischen Schwärzer in Genf von Abrüstung, Schiedsgericht und Frieden, während sie bei Schanghai ungeheure Truppenmassen gegen die anerkannte, wahre Volksregierung Chinas zusammenziehen und im Bunde mit der chinesischen Großkaufmannschaft, die Militärgouverneure der Nordprovinzen gegen China in den Kampf ziehen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, beschränken sich die Imperialisten nicht auf Drohreden, an die chinesische Regierung und auf Konzentrierung einer gewaltigen Truppenmacht; sondern greifen auch aktiv in den Kampf ein. Wie dieses Blatt meldet, hat

der Führer der Verteidigungstruppen (der Rebell Lu Jung Schang) französische Piloten für seine bisher unbemannten Flugzeuge gewonnen.

Das bedeutet den Beginn der offenen militärischen Intervention.

Trotz der Hilfe der Imperialisten scheinen die bisherigen Kämpfe für die Kiangsu-Truppen, die Truppen der Regierung, an deren Spitze der General Wu Bei Fu steht, gegenüber ihrem Gegner Lu Jung Schang, der die Chelung-Truppen kommandiert, Erfolge erlangen zu haben. So berichtet die gemäß nicht Hinesfreundliche „D. A. Z.“ des Herrn Stinnes, von einem Sieg der chinesischen Regierungstruppen.

Der Kampf hat sich nach Norden bis in die Mandchurei und auch tief nach Süden hin ausgedehnt. Im ganzen sollen 40 000 bis 100 000 Mann (die Meldungen sind sehr verschieden) im den Kampf verwickelt sein.

Zugleich befinden sich vor Schanghai 20 ausländische Kriegsschiffe. Sie haben sich über eine Wasserfront von fünfzehn Kilometern ausgedehnt. Drei amerikanische Zerstörer wurden nach Wu Sung beordert.

Während die gesamte sozialdemokratische Presse spaltenlange Lobhudeleien für die Genfer Komödianten bringt, ohne den Widerspruch zwischen Worten und Taten, zwischen den Genfer Friedensreden und den chinesischen Kriegsrüstungen aufzudecken, schreibt, ausnahmsweise ehrlich, die sozialdemokratische „Schlesische Bergwacht“:

Es wäre jedoch eine offene Verhöhnung der Friedensbewegungen, die gerade jetzt von den Wehrlern auf der Völkerbundversammlung in Genf gemacht werden, wenn gleichzeitig die militärischen Kräfte der Hauptstaaten des Genfer Völkerbundes den Anlaß des chinesischen Bürgerkrieges zur Durchführung imperialistischer Wünsche benutzen würden.

Es wäre nicht, es ist eine offene Friedensverhöhnung, eine Enthüllung der heuchlerischen Friedensphrasen von Genf. Das aber die Sozialdemokraten den Mut, die Ehrlichkeit und das Klartätigkeit aufbringen werden, was die Konsequenzen zu ziehen, möchten wir bezweifeln.

Das ist der sechs Jahre lang gepriesene „Weltfrieden“, den uns angeblich daselbst Heuchlerpad beherrchen soll, das uns fünf Jahre Weltkrieg gebracht hat. Diese Herren zeigen offen und brutal in China ihre bluttriefende Frage, die sie in London unter ein paar sozialen Fragen zu verbergen suchten. Was China droht, droht auch dem deutschen Proletariat, wenn es sich nicht zur Abwehr und Niedererschlagung der imperialistischen Kräfte rüstet.

Unere Parole muß sein:

**Hände weg von China!
Hände weg vom deutschen Proletariat!
Nieder mit den imperialistischen Mächtern!**

Einigung der Völkisch-Kampfbünde in Breslau.

Nach dem Parteitag der „Nationalsozialistischen Kampfbünde“ in Weimar...

Er mahnte zur Einigkeit, da in der nächsten Zeit allerhand gebirgt wird...

Der Stahlhelm hat etwa 4000 Mitglieder in Breslau und 6000 Mitglieder in der Provinz Schlesien.

Der Völkische Frontkriegerbund hat 400 Mitglieder in Breslau, zusammen also 10.400 völkische Kämpfer...

Was planen die völkischen Verbände in nächster Zeit in Breslau?

Am 16. September soll die Hinkemann-Aufführung im Bifloriatheater gesprengt werden.

Am 21. September ist eine Gegendemonstration gegen den Aufmarsch der KPD geplant.

Und das Reichsbanner Schwarz-rot-...?? Was plant das?

Ihre Parolen und ihr Wirken in letzter Zeit?

Am 2. September sprach Knüppel-Kunze in Breslau. Nach der Versammlung formierte sich ein Zug von 150 völkischen Frontkriegerleuten...

Reichsbanner

genannt wird. Wenn nicht in den nächsten Tagen die Arbeiterchaft auf der höchsten Wacht ist...

Kommunismus

Um den Bau des Krematoriums.

Uns wird geschrieben: Die „Schlesische Volkszeitung“ und „Schlesische Zeitung“ registrieren mit unverschämter Freude einen Pyrrhus-sieg...

Der Bau des Krematoriums ist auf diese Weise vorläufig hinjüngig geworden und der Magistrat muß eine neue Rentabilitätsberechnung anfertigen...

Vorausgesetzt, daß wie das Zentrum auch die Deutschnationalen auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren...

Das Zentrum buhlt um die Gunst der Völkisch-Sozialen und der Volkspartei...

Der von der Zentrumsfraktion beim Regierungspräsidenten eingelegte Einspruch wurde durch Anweisung der vom Magistrat aufgestellten Rentabilitätsberechnung begründet...

Glaubt denn die Zentrumsfraktion wirklich an die Unrentabilität eines Krematoriums in Breslau?

Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung, Zahlstelle Breslau zählt bereits nach einjährigem Bestehen annähernd 4000 Mitglieder.

Der moderne Gedanke der Feuerbestattung trägt sich Bahn, trotz aller Heimmungen und Schwierigkeiten...

Der Feuerbestattung der freundlichen Rat gibt, ihr Krematorium aus eigenen Mitteln zu errichten...

Nat recht dankbar, empfehlen dem Artikelschreiber aber recht dringend sich erst einmal mit den §§ des Feuerbestattungsgesetzes vom 14. September 1924...

Wenn auch das Zentrum keinen Pfennig der Steuerzahler zum Bau des Krematoriums opfert...

Die Uhr der Zeit läßt nicht zurück sich stellen, denn vorwärts drängt der Zeiger ohne Rast...

Die Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer

betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats, die am 31. August im Breslauer Gemeindeblatt veröffentlicht worden ist.

Weltliche Schulen

Die Anmeldung der Schulanfänger für Ostern 1925 hat bereits jetzt in den Sprechstunden der drei Sammelschulen zu erfolgen.

Aus der Provinz

Die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ Publikationsorgan von Wüstegiersdorf.

In der letzten Gemeindevorversammlung brachten unsere Genossen den Antrag ein, die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ als Publikationsorgan der Gemeinde Wüstegiersdorf zu bestatigen.

Wir hoffen, daß unsere Genossen in anderen Gemeindeparlamenten denselben Antrag einbringen und ihn durchbringen werden.

Achtung! Ortsgruppen des Kreises Waldenburg. Die Ortsgruppenleiter werden ersucht, den Delegierten zum Bezirksparteitag die Beiträge für die Kreiszeitung auszuhändigen...

Die Kreisleitung, Abt. Kasse.

Schweidnitz. Für Dienstag, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Fleischerstraße, werden sämtliche Gewerkschaftsverbände und Vorstandsmitglieder...

Mittwoch, den 10. September, Mitglieder-versammlung bei Hübel. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Lauban, den 3. September. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung standen zehn Punkte auf der Tagesordnung...

Bei Punkt 10 der Tagesordnung wurde eine Summe von 90 Mt. zur Instandsetzung des Pfarrhauses in Holzkiß gefordert.

Glogau. Das zweite Typhus-Todesopfer. Am Sonntag früh ist an den Folgen ihrer Typhus-Erkrankung die vermittelte Schneibermeisterin Müller verstorben.

Weißenstein, 4. September. Alle diejenigen, die die Bezirksleitung der Arbeiter-Samariterkolonne in Nieder-Weißau mitgemacht haben...

Am zehnjährigen Kriegsgebetstage der sozialdemokratischen Reichspräsident Ebert vor versammelter Mannschaff aller Farben und Gattungen...

Obwohl nichts kann die Kampfkraft der revolutionären Jungarbeiter schwächen und nichts kann die revolutionäre Bewegung des Proletariats zurücklagen...

10. Internationalen Jugendtages

von neuem die roten Fahnen des Klassenkampfes durch die Straßen der eberlinischen Republik tragen...

Angeichts der gesamten wirtschaftlichen und politischen Welthältnisse sind diese Demonstrationen ein eckernes Gebot der Stunde.

Das hervorsteckende Ereignis für die deutschen Jungarbeitermassen ist zweifellos die berühmte Londoner Konferenz.

Die Finanzsüßne der interalliierten Staaten kann ein nur eine Frage: wie sie am billigsten die deutsche Wirtschaft arbeiten lassen...

Die Finanzsüßne der interalliierten Staaten kann ein nur eine Frage: wie sie am billigsten die deutsche Wirtschaft arbeiten lassen...

Die Arbeiterklasse wird die Ergebnisse der Londoner Konferenz am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Bei jeder Gelegenheit. Aber dennoch konnte es sich der größte Friedensapostel, Mac Donald, nicht verkneifen...

Damit hat Mac Donald deutlich dokumentiert, wie es mit dem Weltfrieden in der Zukunft aussehen wird.

Er wird auf den Bajonetten der interalliierten Heere getragen sein. Und auch dieses Ereignis ist für die proletarische Jugend äußerst beachtenswert.

Von den Gesetzen, die die Regierung in Ausübung des Sachverständigenrats annehmen lassen wird, interessiert die arbeitende Jugend am meisten...

Vom Kampftag gegen den Krieg am 3. August bis zum 10. Internationalen Jugendtag sind alle diese Dinge näher und näher in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt.

Aber auch die Klassenkampfplage hat sich verschärft. Die Bourgeoisie wittert den unvermeidlichen Kampf um die Macht.

Die Jungproletarier werden keinesfalls willens sein, als Kanonenfutter für zukünftige kapitalistische Kriege mitzubringen.

Am 10. Internationalen Jugendtag soll der Bourgeoisie zum ersten Male nach London in aller Öffentlichkeit dokumentiert werden, wie die Jungproletarier zu allen diesen Verfluchungen und Militarierungsplänen stehen.

Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Nieder mit der Bourgeoisie! Nieder mit dem Arbeitsdienstpflichtjahr! Es lebe die Herrschaft der Arbeiterklasse!

Die Folgen der Ausbeutung.

Am Dienstag verunglückte der Schlosser Kemmer in der Drahtkopffabri Metallfabrik in Landeshut, indem er, als er auf einer morsche Leiter arbeitete...

Diesen Zuständen ist es zuzuschreiben, daß die vor dem Kriege finanziell nicht glänzend dastehende Firma heute trotz großer Erweiterungen gestört dasteht...

Wo steht hier das Gewerbeaufsichtsamts oder der Verbandsrat, um derartige Unfälle zu verhindern?

Gewerkschaft.

Die Spaltungstendenz der Papiolen im Bergewerksbund Waldenburg.

Inwiefern es den Anhängern um Papiolen um ihre so viel gepriesene Einheit der Gewerkschaften zu tun ist, zeigte sich wieder in einer am 22. August in Waldenburg stattgefundenen Mitgliederversammlung, welche sich u. a. mit inneren Angelegenheiten beschäftigte. Hier erklärte der SPD-Angestellte Scholz, daß er unter keinen Umständen länger mit dem oppositionellen Vorstande zusammenarbeiten könne, da dieser nicht die Beschäfte des Hauptvorstandes sowie die Satzungen des Statuts revidiere, sondern dem Willen der Mitglieder die Rechnung trage, welche es für notwendig erachtet, den Arbeiterkongress durch einen Delegierten zu beschicken.

Nach einer stürmischen Debatte, wobei unsere Genossen wohlweislich mit diesen Leuten abrechneten, erfolgte eine Abstimmung. Es stimmten 145 gegen den oppositionellen Vorstand, und 112 Stimmen waren für den oppositionellen Vorstand.

Der Bericht von den Lohnverhandlungen zeigte recht deutlich die Ohnmacht der reformistischen Lohnpolitik. Es wurde auch zur Arbeitszeit Erteilung genommen und mit Recht von Kollegen Damasky betont, daß man sich wohl in Versammlungen mit der Arbeitszeit beschäftigen, in Wirklichkeit sich aber schon längst mit der erhöhten Arbeitszeit abgefunden habe; das Ergebnis der Verbandsstagswahlen zeigte, daß es den Reformisten nochmals gelungen ist, mit einer Mehrheit hervorzugehen.

Nur die Erdarbeiter haben es sich nicht nehmen lassen, einen alleseitigen der Opposition zu wählen.

Kollegen! Bauarbeiter! Immer stärker wächst die Opposition in den Gewerkschaften, immer mehr beginnt der Boden unter den Füßen der Reformisten zu schwanken. Deshalb ver-

suchen diese alles zu tun, um durch kleinste Anlässe die Opposition aus den Gewerkschaften hinauszudrängen.

Kollegen! Für Euch hilft es mehr denn je, diesen Gesellen das Handwerk zu legen. Allen Unzufriedenen rufen wir zu: Nimmt in die freien Gewerkschaften, schwere Kämpfe stehen uns bevor, unterstützt die Kollegen der Opposition in Ihrem Kampf um die Reorganisation der Gewerkschaften.

Ein Verbandschädling.

Viele Kameraden im Bergarbeiterverband sind immer mit der Beurteilung Waldenburg der Meinung gewesen, daß die Opposition (Kommunisten) verbandsschädigend wirkt, wenn sie der Bezirksleitung nicht auf den Mund, sondern auf die Finger guckt. Heute scheint das schon bei den Kameraden etwas anders geworden zu sein, weil jeder Kamerad einsehen wird, daß wir kaum noch tiefer im Lohn und mit der Arbeitszeit herabgedrückt werden können. Es sei denn, die Bergarbeiter geben sich nicht selbst auf und werden zu vollendeten Sklaven gemacht.

Den Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes empfehlen wir, sich das Treiben des Bezirkssekretärs Becker etwas näher anzusehen. Becker ist Kartellvorstand, Epigenkandidat der sozialdemokratischen Stadtverordneten, und hier kann man sagen: Wer ist ein Verbandschädling? Es vergeht nicht ein Tag, wo Kamerad Becker in den Kreisen Waldenburgs angetroffen wird in einem Zustand, der jeder Beschreibung hohlet. Wie dieses bei den heutigen Verhältnissen möglich ist, wird die Bezirksleitung verantworten müssen. Die Mitglieder des BVB wissen nicht, wie sie ihre Kinder ernähren und kleiden sollen, und trotzdem die Beiträge für ihre Organisation nicht scheuen. Die Bezirksleitung des BVB und die Bezirkskommission müssen, wenn nichts anderes hilft, hier eingreifen. Weg mit diesem Verbandschädling! Die Opposition.

Einen neuen Leser, Genosse!

Einen sozialdemokratischen Betriebsrat in Reife.

wählte die Belegschaft der Firma Kappelow in Reife zur Wahrung ihrer Interessen. Jetzt reicht sich die Firma in die Gruppe der Produktionsfabriken ein und läßt nur drei Tage arbeiten zu je neun Stunden. Die Arbeiter beantragten, vier Tage zu arbeiten bei achtstündiger Arbeitszeit, jedoch erhob der SPD-Rat dagegen Einspruch mit der Begründung, diese Einstellung stelle für den Unternehmer die Rentabilität des Betriebes in Frage. Ein weiterer Kommentar ist überflüssig, wenn ich noch mitteile, daß der Betriebsrat ein ausgesprochenes Kommuniqué gefordert hat und 35 Mark verdient, während die anderen Arbeiter nur 16 Mark verdienen.

Eine Arbeiterin des Betriebes.

Die Frage des Einheitsverbandes.

Genosse Losowsky auf dem dritten Weltkongress der KOB:

... Hier versucht man, den Einheitsverband auf der Grundlage von Industriestellungen zu schaffen. Wir müssen diesen Versuch studieren. Die Beurteilung dieses Versuches in Dausch und Bogen wäre unrichtig. Diese Organisationen sind nicht deshalb entstanden, weil es Spezialisten für die Gründung dieser Organisationen gibt, sondern weil die Bedürfnisse des Klassenkampfes die Arbeiter Augen und Ohren auf einem gegebenen Territorium zur Gründung geschlossener Organisationen drängen. Um gegenwärtigen Augenblick hindern derartige Einheitsverbände die Erfassung der Mehrheit der Arbeiterklasse und unsere Genossen, die einen derartigen Einheitsverband in der Tschechoslowakei geschaffen haben, werden gewiß in der nächsten Zeit auf Grund des praktischen Kampfes die nötigen Änderungen vornehmen, die die Logik der Entwicklung der Arbeiterbewegung dieses Landes erfordert.

Verantwortlich für den gesamten Text: Rudolf Belle, Breslau; Berater: Artur Müller, Breslau; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. B. H., Breslau; Druck: Neudruck-Berlin, Filiale Breslau.

Central-Bad Krulstraße 3/4 / Ecke Reuschestraße / empfiehlt Wannen-, Zusatz-, Vollbäder, Heißluft- u. elektrische Bäder, Kur- u. Heißbäder für Mitglieder sämtlicher Krankenkassen. Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Theater

Stadttheater
Soboththeater
Theater
Schauspielhaus
Schauspielhaus
Schauspielhaus
Schauspielhaus

Veranstaltungskalender

Arsenal, Schützentruppe, Montag, den 9. u. abends 8 Uhr, Lokal "Roter Stern" Bezirksmitgliederversammlung. Sehr wichtiger Tagesordnungspunkt: Richtiges hat zu entscheiden.
Abteilung Zellen, Sonntag, den 8. September, abends 7 30 Uhr, Gedenkfeier. Zu erwidern ist die Zellenleitung. An einem anderen Stadterrichtungsaktion, Dienstag, den 9. September, abends 8 Uhr, Zellenleitung bei Kommandantstraße 11, 4. Etg.
Kommunistische Einheitsfeier, Mittwoch, den 10. September, abends 7 Uhr, im "Rosen Zinnen", Kurzeckstraße, Praxisionsführung sämtlicher kommunistischen Einheitsfeier. Jeder Beitrag muß vorher sein, um Revue zu haben.
Striegau, Sonntag abend, abends 7 30 Uhr, Mitgliederversammlung, Heigert, Fechtungsabteilung, Genosse Samson. Es ist Pflicht jeder Mitglieds, die wichtige und lehrreiche Veranstaltung zu besuchen.
Gottesdienst, Sonntag, den 9. September, abends 7 Uhr, im "Schützenhaus" Praxisionsführung. Besondere Beachtung der Zellenleitung, muß jeder Mitglied mit dem Zellenleiter.
Sonntag, abends 7 30 Uhr, im "Schützenhaus", Gedenkfeier. Besondere Beachtung der Zellenleitung, muß jeder Mitglied mit dem Zellenleiter.

Amtl. Bekanntmachung von Breslau.

Im Monat September 1924 sind an die natürlichen Steuerzahler zu entrichten:

- Bis zum 10. September
 - Gewerbesteuer-Vorauszahlung für den Monat September von allen Gewerbetreibenden, die zu monatlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- u. Körperschaftsteuer verpflichtet sind (berechnet nach dem Umsatz für August).
 - Schulden für Monat September (nur Verzählungen).
- Bis zum 15. September
 - Staatliche Grundbesitzsteuer
 - Gemeindebeitrag zu dieser Steuer
 - Haussteuer
 - Gebäudesteuer für den Monat August.

Breslau, den 1. September 1924.
Städtische Steuerkasse.

Amtl. Bekanntmachung von Weikstein.

Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts des Kreises Waldenburg.

Nachdem durch den Vorstehenden des Kreiswahlschusses der Termin zur Wahl der Beisitzer für

Sonntag, den 28. September 1924 von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr angefertigt worden ist, fordere ich auf Grund § 4 der Wahlordnung für diese Wahl (Kreisblatt 1924, Seite 202/05) hiermit sämtliche darunter fallende Arbeitgeber auf, für sich und sämtliche Wahlberechtigten ihres Betriebes je eine Karte nach dem vorgeschriebenen Formular bis spätestens **zum 10. September 1924** an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Die eingereichten Wahllisten liegen ab dem 10. September 1924 im Amtsgelände öffentlich aus mit der Bestimmung, daß Einspruch gegen die Richtigkeit der Wahlliste bis zum Ablauf der Auslegungsdauer bei dem Unterzeichneten anzubringen ist.

Die erforderlichen Bestimmungen über die Zusammenlegung des Gewerbegerichts und Wahl der Beisitzer können im Generalsekretariat der Gemeindeverwaltung, Zimmer 10, eingesehen werden.

Weikstein, den 5. September 1924.
Der Gemeindevorsteher.
W. Hertwig.

PEUVAG

Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft Berlin

Filiale Breslau
Treibitzer Str. 50

Abteilung:
Buchdruckerei

Wir stellen hierbei billige Berechnung

Programme
Eintrittskarten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Flugblätter

für alle Druckfachen für Private, Vereine und Behörden

959

Bettwäsche und Betten

Reichhaus
Treibitzer Str. 21

Oberbayern

Gartenstraße 65

Schwarzenberg

ist unser Kräfte-See "Sivana" von hervorragender, vorzüglicher Wirkung. Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt, schmeckt & ist in P. Anwalt, Nachschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden können sofort auf. Unser Arzt framt sich selbst, daß der Tee mir bekommen. Appetit und Schlaf haben sich, so kanten ich die dankende Danischreiben. Pro Paket 10. - Nach dem Land bezirkshauptmann Bestätigung frei verlässlich Sivana-Gesellschaft, Launigen-Domant 254.

Sänger-Gesellschaft

Andere Organisationen

Arsenal, L. Abt. Sonntag, den 9. u. abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung nach der Zusammenkunft bei Haupt-Kommandant. Sehr wichtiges Ereignis ist die Bildung

Lungen- und Asthmapatienten!

ist unser Kräfte-See "Sivana" von hervorragender, vorzüglicher Wirkung. Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt, schmeckt & ist in P. Anwalt, Nachschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden können sofort auf. Unser Arzt framt sich selbst, daß der Tee mir bekommen. Appetit und Schlaf haben sich, so kanten ich die dankende Danischreiben. Pro Paket 10. - Nach dem Land bezirkshauptmann Bestätigung frei verlässlich Sivana-Gesellschaft, Launigen-Domant 254.

Recherche Lieferung Bekleid.

9.6. Steintohlen

zu den denkbar günstigsten Preisen und garantiert gemacht. Gewünscht führt preisw. und

Rohlenteller Oderstraße 17.

Unterstützt Euren russischen Genossen!

Amtl. Bekanntmachung von Dittersbach.

Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts.

Nachdem auf Grund der Kreiswahlober für das Gewerbegericht des Kreises Waldenburg vom 13. Oktober 1924 - Kreisblatt 1924, Seite 197 - Termin zur Wahl der Beisitzer für Sonntag, den 28. September 1924, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, angezeigt worden ist, mache ich die Arbeitgeber des Landes darauf aufmerksam, daß sie sich und die in ihrem Betriebe beschäftigten Wahlberechtigten in Gemäßheit des § 4 der zur genaueren Kreiswahlober erlassenen Wahlordnung durch geeignete Wahllisten rambast und die ausgefüllten Karten bis

Spätestens zum 10. September 1924 dem unterzeichneten Gemeindevorsteher-Stellvertreter einzureichen haben. Formulare können im Januar 16 befreit

Dittersbach, den 4. September 1924.
Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter.
Knecht.

Einen neuen Leser, Genosse!

Frach-

Reichweise elegante Häute und Felle, Wolle und Tierhaare

kaufst zu höchsten Preisen

H. Freudenberg
Breslau
Kupferthmiedelstr. 54
Ging-Rangholzgasse
Tel. Ohle 9146.

Beachtet unsere Inserenten!

B · R · E · S · L · A · U

Kaufer Nacht.

Breslau
Wallbergstraße 18
Telephon Ring 2166

Haus- und Ruchengeräte
Eisen- und Stahlwaren

Textilhaus Liebe

Kupferthmiedelstraße 15
Blasen, Kleider, Röcke, Unterröcke, Kinderkleider
Nur eigene Fabrikate

Kaufhaus am Dom

Empfehle alle Artikel für Haus und Küche Luxus- und Spielwaren zu ermäßigten Preisen.

Adelbertstraße 20

HammSackNacht.

Enorm billig kauft man in der Schuh-Diele
Breite Straße 3
Ecke Reife Ohle

Schuhgeschäft Herm. Rafal
Matthiasstraße 96
Preiswerte Arbeitsschuhe (handarbeit), sämtliche Reparaturen preiswert und sauber. Große Auswahl in Pantoffeln, Haus- und Filzschuhen, Gummiabsätze und Gummisohlen

Hamburger eisenstele Arbeits- und Berufsbekleidung für Werk-, Hafen- und Bauarbeiter
Spezialität: Blaue Marine-Tuchhosen
Rosplatz Nr. 28

Steigende Arbeitslosenzahl.

Amlich wird gemeldet:

In der Provinz Niederschlesien stand die Berichtswache vom 21. bis 27. August, obwohl mehrere bisher stillgelegte Betriebe wieder in Gang gekommen sind, doch im Zeichen weiter fortschreitender Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg auf 30 688 (gegen die Vorwoche plus 829), davon Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger 15 837 (gegen die Vorwoche plus 1288). Offene Stellen aber nur 3597 (gegen die Vorwoche 700 weniger) zur Anmeldung.

Bereits seit Wochen meiden wir fast täglich von neuen Betriebsstilllegungen und neuer Kurzarbeit. Jetzt bestätigt das die amtliche Meldung, wenn auch sehr unvollkommen.

Nach dem amtlichen Bericht erhalten von ca. 31 000 Arbeitslosen 16 000 Unterstützung. Welches Elend muß da bei den Unterstutzungsberechtigten schon der Hunger nicht mehr aus der Stube gehen. Die letzten Nachrichten, daß in Schlesien der Hunger sich ausbreiten ist, zeigen bereits sehr unheimliche Zustände.

Darum, Arbeiter, wehrt Euch! Kämpft gegen die Sabotage der Produktion.

Wieder ein Aufruf des Volksbetrugs?

Die SPD. für den Schutzzoll.

Die Sozialdemokraten hatten es in der Hand, ohne Volksentscheid, ohne heuchlerische Hinführung und Resolutionen ihre einseitige Stellungnahme für den Schutzzoll, im Reichstag zu beweisen. Sie brachten bei der Behandlung des Dawesabkommens nur, wie es ihrerseits die Deutschnationalen taten, einige kleine Bedingungen an die Annahme des Gutachtens stellen. Sie taten das nicht und haben damit bewiesen, daß sie mit Schutzzoll und Zwölfstundentag einverstanden sind. Wenn sie jetzt in einem großen Aufruf des Parteivorstandes an die Partei die Auflösung des Reichstages, die Sprengung des Bürgerblocks und die Verminderung des Schutzzolles verlangen, so wird jeder einfache Arbeiter die Demagogie dieses Vorgehens durchschauen.

Welche Heuchelei die Antischutzzollkampagne der SPD. ist, zeigt der Leitartikel des sozialdemokratischen Zentralorgans, „Vorwärts“. Er preist die österreichische Sozialdemokratie wegen ihres großen „parlamentarischen Geschicks“. Sie hat nämlich gleitende Getreidezölle in Österreich eingeführt. Der „Vorwärts“ hält zwar diesen gleitenden Getreidezoll für gewiß keine ideale Lösung. Eine gewisse und bei niedrigen Weltmarktpreisen sogar recht starke Verteuerung der Brotsucht bleibt in jedem Falle! Was aber vermerkt wird, das ist die trügerische Ausbeutung von Mißbräuten.

Der „Vorwärts“ gibt also zu, daß der gleitende Getreidezoll dem Arbeiter den letzten Brocken Brot wegstiehlt, behauptet aber mit dem gleichen Atemzuge, es werde durch ihn die trügerische Ausbeutung von Mißbräuten durch die Junker verhindert. Zwischen den Zeilen läßt er durchblicken, daß er auch in Deutschland einem gleitenden Getreidezoll zu stimmen würde.

So können die Arbeiter der SPD. erkennen, welche infame Heuchelei der Aufruf ihres Parteivorstandes darstellt.

Langsam, aber unfehlbar naht sich die schon seit sechs Jahren angekündigte Auslandsanleihe für Deutschland. Nach einer Meldung der „Morningpost“ können die notwendigen Formalitäten vor November nicht erledigt werden. Im übrigen bestehen in englischen Geschäftskreisen ein großer Widerstand gegen jede Hilfe für den deutschen Konkurrenten.

Die Platte der Leipziger Messe, die einst eine der größten Europas war, wird von der bürgerlichen Presse zugegeben. Sie ist ein Urphänomen des unrettbaren Verfalls der deutschen kapitalistischen Wirtschaft.

Ausschluß Kaisers, Meyers und Schuhmachers.

Die Genossen Paul Kaiser, Paul Meyer und Wilhelm Schuhmacher sind durch einstimmigen Beschluß der Zentrale der SPD. aus der Partei ausgeschlossen worden.

Begründung:

1. Der Genosse Paul Kaiser hat durch Zurückhalten von Verhandlungsgeldern, die dem Hauptvorstande des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter gehörten, die Lohn- und Streikbewegungen der Bauarbeiter in Königsberg, Leipzig und anderen Orten Deutschlands geschädigt.

2. Kaiser hat dafür gewirkt, daß Streikbrecher, die aus einer Organisation durch Schiedsgerichtsurteil ausgeschlossen waren, von dem Vorstand des Zweigvereins Berlin wieder in den Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter aufgenommen wurden.

3. Er hat alles, um die Mitarbeit solcher Kollegen, welche Parteigrundsätze beachteten, zu verhindern, war jedoch bereit, sich jederzeit mit Parteifeinden, mit Syndikalisten und Anarchisten, zu kartellieren.

4. Er hat längere Zeit systematisch die Beschlüsse des 5. Weltkongresses der Komintern und des 3. Weltkongresses der Profintern sabotiert.

5. Er hat insbesondere einen Fraktionsbeschluß der kommunistischen Fraktion innerhalb der selbständigen Verbände Berlins vom 13. August 1924 über das Auftreten der Kommunisten in der Mitgliederversammlung der selbständigen Verbände am 14. August nicht durchgeführt.

6. Er hat in dieser Mitgliederversammlung die Leitung der Versammlung an einen Antikommunisten abgegeben.

7. Er ist nicht gegen die antikommunistischen Äußerungen von Mitgliedern dieser Verbände ausgetreten.

8. Er hat die kommunistische Partei, die in dieser Versammlung angegriffen wurde, und obwohl er Vorsitzender der Versammlung war, nicht verteidigt.

9. Er hat dieses Auftreten damit begründet, daß er als Vorsitzender des Zweigvereins der ausgeschlossenen Bauarbeiter „neutral“ sein müsse.

10. Er hat dadurch ermöglicht, daß eine Resolution, die gegen die Beschlüsse der Profintern gerichtet sind, zur Annahme gelangen konnte.

11. Er hat schließlich Partei- und Fraktionsbeschlüsse (Parteilanglegenheiten: interner Natur) an Nichtkommunisten übermitteln.

Der Ausschluß Paul Kaisers gilt zunächst für ein Jahr. Sollte er in dieser Zeit trotz seiner Nichtzugehörigkeit zur Partei sich als Kommunist fühlen und betragen, so kann die Bauarbeiterfraktion Berlin nach einem Jahre die Wiederaufnahme bei der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands beantragen.

1. Der Genosse Paul Meyer hat am 30. Juni 1924 einem wegen seines Ausschlusses aus der Partei eingeleiteten Schiedsgericht unerschrocken erklärt, „daß auch für ihn die Beschlüsse der kommunistischen Partei, wie sie von ihren Initiatoren, Konferenzen und anderen Körperschaften gefaßt werden, bindend sind. Insbesondere gilt das für alle Beschlüsse, die die Gewerkschaftsfrage betreffen“. Meyer hat diese Verpflichtung nicht eingehalten, sondern sich wiederholt der Durchführung von Parteitagebeschlüssen und der Beschlüsse der Weltkongresse der Komintern und Profintern widersetzt.

2. Der von der Parteileitung angeführten Vereinigung der revolutionären Metallarbeitergruppen Berlins hat Meyer zu verhandeln versucht.

3. Die Durchführung der Beschlüsse des Bochumer Kongresses der Union zwecks einer besseren Organisation der in der Union vorhandenen Bauarbeiter- und Fertigungsgruppen hat Meyer sabotiert.

4. Obwohl mehrere Male verwarn, blieb Meyer in Verbindung mit den aus der Partei ausgeschlossenen Elementen, welche in Rheinland-Westfalen die Union schwer geschädigt und ihre Zerstückelung versucht haben.

5. Meyer hat eine Sonderkonferenz von Unionsfunktionären in Leipzig organisiert, welche die Vorbereitungen zur Spaltung der Union treffen sollte. Im Halleschen Bezirk ist auf Grund dieser Sonderkonferenz der Spaltungsvorschlag tatsächlich unternommen worden.

6. Er hat systematisch die Beschlüsse der Weltkongresse der Komintern und Profintern sabotiert.

7. Er hat die ihm von der kommunistischen Fraktion der Union und der selbständigen Verbände übertragenen Aufgaben nicht erfüllt.

8. Durch falsche Darstellung und Entstellung der Partei- und Profinternbeschlüsse hat er einen Teil der Mitglieder der Berliner Bezirksleitung der Union zu böswilligen Beschlüssen verleitet.

9. Meyer hat veranlaßt, daß von seinen der Berliner Unionsleitung ein Flugblatt hergestellt wurde, das, wie dokumentarisch nachgewiesen wurde, unwahre Behauptungen enthielt. Obwohl immer wiederholt hierauf aufmerksam gemacht hat er sich hartnäckig für die Verbreitung dieses Flugblattes eingesetzt, um so in die Reihen der Berliner Arbeiterschaft Verwirrung einzubringen und sie gegen die Partei aufzubringen. Nur der Besonnenheit von einzelnen Mitgliedern der Berliner Unionsleitung, die sich von der Unwahrheit der Meyer'schen Behauptungen überzeugten, ist es zu verdanken, daß dieses Flugblatt nicht zur Verbreitung gelangte.

10. Meyer hat sich endlich auf direkte Vertragung gewiebert, die Beschlüsse der Partei und der Reichsgewerkschaftskonferenz vom 17. August 1924 anzuerkennen und durchzuführen.

1. Der Genosse Wilhelm Schuhmacher hat entgegen den Parteianweisungen bereits Anfang dieses Jahres die von den Sozialdemokraten und Reformisten herbeigeführte Spaltung des Berliner Bekleidungsarbeiterverbandes unterstützt und entgegen den Prinzipien der Partei eine Neugründung vorgenommen.

2. Schuhmacher hat entgegen den Beschlüssen einer Reichskonferenz der kommunistischen Bekleidungsarbeiter versucht, solche Spaltungen auch an anderen Orten Deutschlands durchzuführen.

3. Schuhmacher hat systematisch die Arbeiten der Partei insbesondere der Industriegruppenleitung sabotiert und geschädigt.

4. Obwohl er auf dem Kongress der Profintern gelegentlich der Beschlußfassung über die Resolution zur Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Einheit erklärte:

„Wenn Sie in Ihrer Mehrheit diese Resolution beschließen, dann werde ich es für meine Pflicht halten, da ich doch Mitglied der SPD. bin, an der Durchführung zu helfen.“ hat er nach seiner Rückkehr nach Deutschland bei allen Gelegenheiten diese seine dem Kongress gegenüber übernommene Verpflichtung gebrochen, die Durchführung der Beschlüsse der Komintern und Profintern in Deutschland sabotiert.

5. Er hat hinter den Rücken der Partei eine zweite Sonderkonferenz von revolutionären Bekleidungsarbeitern einberufen, um seine Spaltungsarbeit fortzusetzen.

6. In dieser Konferenz hat er die Teilnahme eines Vertreter der Partei und des Reichsarbeitsausschusses verhindert.

7. Durch sein Auftreten hat er in der am 26. August 1924 stattgefundenen Mitgliederversammlung des oppositionellen Bekleidungsarbeiterverbandes die Annahme einer Resolution herbeigeführt, die sich gegen die Beschlüsse der Weltkongresse richtete.

8. Er hat dafür gewirkt, daß der Vertreter des oppositionellen Bekleidungsarbeiterverbandes im Reichsarbeitsausschuss zurückgezogen wurde und dadurch die bereits angekündigten Verhandlungsmöglichkeiten einknickt und vernichtet.

9. Auf eine legitime Vertragung, ob er bereit sei, die Beschlüsse der Komintern und Profintern anzuerkennen und durchzuführen, hat er sich weigert.

10. In der letzten entscheidenden Verhandlung hat er erklärt, die Verbindung mit dem Internationalen Propagandakomitee der Bekleidungsarbeiter zu lösen und hat damit den Bruch mit der RÖB. herbeigeführt.

Zentrale der SPD.

Farbige Winde.

Erzählung von Wassewod Iwanow.

Übersetzt von Carl Johann Vack, Louis Schödel, Hamburg N. 37!

Aus dem Schiffe kommen Offizier und Soldaten mit hochgehobenen Händen. Im Schiffe — Rauch, Krachen.

„Nikolai kommt im Wagen an den See.“

„Genossen, nicht anrühren!“

Der Offizier steht vorn, ein Offizier muß immer vorn stehen.

Da hast du dein Teil. — Leutnant Mironow!

„Brüder!“

Das Beil fliegt gegen den Mund. Zähne auf dem Beil.

Der Offizier auf dem Boden.

„Du wolltest fremdes Land austreten?“

Auf den Papieren steht — Leutnant Mironow. Am Gürtel Revolver. Kann man brauchen.

Nikolai vom Wagen:

„Geschossen? Wer hat's getan?“

Niemand. Steppe. Kirgisen jagen über die Steppe. Man muß die Kirgisen einholen.

Soldaten liegen auf den Armen. Mit hochgehobenen Händen.

„He-el... Soldaten!“

Die Steppe brennt. Das Schiff brennt. Ein Krachen im Himmel. Die Wolken brennen.

In die Hand das Beil:

Nieder mit ihnen!

Sei du Mörderin, trankene Erde! Trunken jagen die Pferde dahin. Ein Pferd her! Wenn nicht dieses, dann ein anderes.

„Wohin bestimmt?“

„Vorwärts, eimerlei!“

Natürlich, ist es eimerlei: da oben der Himmel brennt. Und da der See brennt. Da das Herz irdisch ist...

Das Pferd fürchtet den Bauern — rennt dahin. Im Gürtel das Beil.

Eimerlei...

„Nikolai bestimmt... Väterchen! Du — mit uns!“

Es ist das Schicksal! Meinewegen! Schlägt zu, brennt es wieder!

Das Pferd stürzt, es gibt ein anderes.

Weiter!

Burrup die klingende Steppe. Die Pferde jagen über die Steppe. Das Pferd rast über die Erde. Der Bauern durch den brennenden Wind!

„E-e-e!“

„D-d-d!“

„O-o-o!“

Meinewegen — totschlagen, also totschlagen. Brennen, also brennen. Alles totschlagen, alles brennen.

„Brüder!“

Ruhig und langsam folgten die langsamen Fuhrer den Spuren.

Man sammelte die umhergeworfenen Felle, Sattel, Füßstücken auf. Kräftige, schweißglatte Menschen trieben ihre festen, niedrigen Wohnungen vorwärts. Man trieb Pferde und Schafe zusammen. Langsam, nicht übereilt. Die Nacht ist lang — man braucht sich nicht zu beeilen. Die Wölfe fürchten die Flamme. Man braucht sich nicht zu beeilen. Die Deutschen.

XX.

Man sperrte den Schamanen in einen Verschlag ein. Im Verschlag war ein Kalb kriechend. Man schleifte es hinaus.

Wölfe und Hunde zum Fraß. Statt des Kalbs sperrte man jetzt den Schamanen ein.

Ein Gefangener — sagte man.

Und stellte einen Posten hin.

Der Posten steht da, stoßert mit dem Bajonett an der Lehmwand — langweilig ist es. Er geht nach Tebal und kommt nicht wieder.

Man verziert den Schamanen.

Der Feuer brennt fein und blau. Die Erde war kalt, blau und freudig.

Heiß ist es, der Schamanen trocknet seinen Kaffan auf.

rennt umher auf dem zergersterten Boden.

Die Kirgisen bauen Hügel, die Blut haben die Kirgisen,

vergossen, ganze Essen voll. Und die russischen Wölfe haben ihnen geholfen. Verbrennen muß man die Blutschuldigen, die Dürren!

Blauer Schnee bläst durch den Spalt. Der Spalt ist blau und im Verschlag ist es so dunkel, wie unter dem Hund.

Das Blut fließt sich im Nacken. Heiß ist der Nacken des Schamanen Apo, als läge ein heißer Pfannkuchen darauf.

Die Beine schmerzen, der Kopf schmerzt, es gibt keine Götter. Keine Schellentrommel da, wozu braucht auch ein Schamane die Schellentrommel, wenn die Götter geloben sind, wie das Laub den Schnee ficht. Wie soll er die Götter herbeirufen, und ohne die Götter ist es — wie ohne Altar!

Der Schamane tobt in seinem Verschlag. Der Wachsstock ist zu Mittag, dann taucht er eine Pfeife.

Da fiel der Schamane auf die Knie und sang:

„Der Geist Ajjolok ist in die Wälderberge gegangen! er ist fortgegangen und kehrt nicht wieder! Das Ross hat den Zaum verloren und kehrt nicht wieder! ... Meine Seele ist wie der Schneeglöckchen — sie tauf nicht mehr auf!“

Blauer Schnee fällt zur Erde. Blaue Bäume wachsen.

Der Sprung der Schamane auf und tanzte. Schreiend drehte er sich im Kreise. Es war, als wenn zehn Dreieckswanne mit Schellengeläut dahinjagten.

Die Kirgisen laufen zum Verschlag.

Da erst bemerkten die Kirgisen den Schamanen. Da erblickte der Schamane Apo die Geister und jag über den Wald dahin.

„A-a-a? ... Habe ich Euch mit meinen Augen gefangen? Wo wart Ihr Geister, als die Kirgisen die Kirgisen totschlugen? Was halt Ihr da getan, womit habt Ihr Euch den Rauch wohl gewirkt? Warum kommt Ihr jetzt zu dem Schamanen? A-a-a!“

Heißer Schweiß bedeckte den Schamanen. Er schlug mit den Händen — die Schellentrommel ist nicht da. Der Körper ruckt, wendet sich, es schien die Schellen, es fehlt das Eisen und die Pfeife.

„Beißchen werde ich Euch! Mit Eisen antreiben!“

Aber Eisen und Pfeife ist nicht da. Auf proporzmaßiger

Freie tanzten die Geister durch die Luft und verschwanden.

(Fortsetzung folgt)

Die Arbeiterklasse

Auferstehn.

Von Sonneberger.

In Nacht und Graun, in Elend und Not,
Setzt man Euch Proleten in den Tod,
Ihr schultet und schindet tagein und tagaus,
Während andere leben in Saus und Braus,
Eure Kinder verkümmern an Geist und an Kraft,
Parasitenkinder in's Sanatorium man schafft,
Proletiermütter vor Gram und Kummer vergehn,
Prolet erwach! Es gilt Dein Auferstehn.

Unser täglich Brot gib uns heute, so predigen Euch die Pfaffen
Für andre wohl, nur nicht für dich, Ihr, die es müsst doch schaffen
Wohin Prolet, Du mögest schau'n, hast du das Werk vollendet,
Für Deine Kraft, die alles schafft, zum Dank wirst Du geschändet,
Wie lange noch bist Du gewillt, zu tragen alle Lasten?
Nimm das, was andre sich erraffen, Prolet dann wirst Du Werte schaffen.
Nicht einen Staat der Dich bestiehlt, und Dir zu morden noch befiehlt,
Schwing Dich empor zu lichten Höhen! Prolet es gilt Dein Auferstehn.

Schau die Natur, der Menschheit höchstes Gut,
Sie gibt Dir Kraft und neuen Lebensmut,
Ob Wald und Feld und Flur und Heu, Prolet, das muß ein Deigen sein,
Erkämpft Euch das Recht zum Leben, das Euch hat die Natur gegeben,
Denn dieses heilige Recht, das kann Euch niemand rauben, ob Kaiser
Pfaffe oder Parasit.

Der Geist erwacht, er drängt zum letzten Kampf, die Freiheitsstunde naht
Die Arbeit liegt, die Ketten fallen, aus aller Munde wird der Ruf erschallen,
Her mit der Proletariatsdiktatur, Millionen Hände heben sich zum Schwur,
Wenn über alle Städte rote Banner wehn, dann Volk erwach: zum
Letzten Auferstehn!

„7000“

In der Rosa-Luxemburg-Gedächtnisfeier hatten sechs Ge-
nossen ein Stück geschrieben: „7000“.

Der Saal, ausgeschmückt mit roten Fahnen und Bannern,
berietete schon eine starke Stimmung vor. Links und rechts an
der Bühne hieb die beiden Logen mit Gefängnisgittern verlei-
det. Darunter zwei Namen: Ludau und Bronke; Gefängnisse,
in denen Rosa Luxemburg lag.

Stille, tote Gefängnismauern starrten von der Bühne, Ge-
fängnisse in Zuschauersreihen gehen immer im Kreis, immer
herum, immer vorbei an dem grünen Scherzen, der ihre „Ero-
bung“ beaufsichtigt. Hinter den Gittern links und rechts ausge-
mergelt, ausgehöhlte Gesichter. Klagen, Aneinanderklagen,
Stimmen aus den Gefängnissen, „an' Leinwand? Wen? Dich, mich
— uns alle! Warum seid Ihr so geduldig, wie lange wollt Ihr
noch geduldig sein?“

Stimmen aus der Menge: „Genossen, wir kommen!“ „Wann
kommt Ihr?“ „Wann, warum sind wir so geduldig. Schupo er-
scheint im Saal: „Strafe frei“; auf der Bühne: „Hier hat Ruhe
zu herrschen.“

Und tausend Hände reden Ich zum Schwur:

„Wir glauben an den Sieg der roten Fahne.
Wir kämpfen für die Proletariatsdiktatur.“

Die ganze Art Bühnenbühnen und darstellerisch war so
elementar und wichtig, daß die Aufführung weit über dem
Durchschnitt des bürgerlichen Theaterneuers stand, trotz der
Stimmlichkeit und sonstiger „Laienmängel“.

Es wurde versucht, irgendeine Einzelhandlung darzustellen,
die bei Tausenden, die unter aller Not ist, wurde nicht und
brachte vor sich hingest. Die einzelnen Sprecher lagen mitten
unter uns. Das ist keine bürgerliche Komödie, die da gespielt
wurde, sondern ein Stück von uns, und jeder Zuschauer „spielte“
mit. Es gibt in unseren Stücken keine Zuschauer, die nur be-
trauernd passiv sind. Ein Erleben, ein Rhythmus um dann
Darsteller und „Publikum“ und jändel Gewissen und Aktion.
Genossen, das ist uns noch fremd, wir kennen nur das bürgerliche
„Theater“. Wir machen nie „Theater“, wir stellen unser
Leben, unsere Not, unseren Kampf, unsere Revolution hin,
sich nicht „Publikum“, daß Euch mitreißt, allumfassendes Kam-
mendes Bekenntnis abzulegen. Unsere Bühne wird nicht ein
Spiel der Unterhaltung sein, sondern immer eher genuinamer
Kritik, eine gemeinsame Handlung, gemeinsame Forderung.

Der Wert ist nicht auf irgendwelche Einzelhandlungen be-
sonders „Prommenter“ zu legen, wie das bürgerliche Theater
das tut und womit es trotz der hohen Gagen die besten Ge-
schäfte machen läßt, sondern es kommt nur darauf an, die be-
tragende Partizipation des Zuschauers umzusetzen in eine aktive
Bewegung, wobei die Richtung durch die Schauspieler gegeben
wird. Bei einem bürgerlichen Kabarett wird höchstens auch „Be-
wegung“ erzeugt, aber es ist dem Publikum überlassen, sich über
den obigen Dred zu erheben oder sich vor Launen zu wehren.

Während hier mit unerschütterlicher Sicherheit die Menschen in
die den Endzweck der Richtung gestellt werden, ob sie
wollen oder nicht, ist bürgerliche Vergewaltigung ohne natu-
rliche Möglichkeit zu werden, unterstützt durch in der Bedeutung
allen bekannten Notiz, wie: „Strafe frei“, „wer weitergeht, wird
erschossen“ etc. Immer die Übernahmestücke. Ja, aber die
Handlung? „Jamm Lente, mit der Handlung. Die Handlung
hab wir, unsere Einstellung, unser Willkür, unser neuwieder-
holte, unsere unerschütterliche Kampfbereitschaft. Wir kom-
men.“ Da liegt die Handlung, in diesen beiden Worten.

Aus der „Roten Fahne“.

Wie weit reicht die Geduld des deutschen Proletariats?

Von 1880—1914. Proletariat erlaubt der Gewerkschafts- und
sozialdemokratischen Bureaucratie 34 Jahre lang seinen
Laie ausser: : en revolutionären Massenwillen in Lohn-
und Wahlaktionen zu veräuslichen.

Von 1914—1918. Proletariat läßt sich fünf Jahre lang im
Interesse des internationalen Kapitals abschächeln. Er-
trägt lieber Hunger, Kälte und Tod, als seine Führer zum
Teufel zu jagen.

Von 1918—1919. Proletariat sieht ein Jahr lang ruhig zu,
wie sein aktivster Teil hingerodet wird. Es rührt sich
auch nicht bei der Ermordung Liebknechts und Luxemburgs.
Es gestattet die Einberufung der Nationalversammlung
und damit die Wiederherstellung der Kapitalruhe und
Ausbeuterordnung.

Von 1919—1920. Proletariat wartet ein Jahr lang geduldig
auf die Einführung des Sozialismus, welcher durch 170
sozialdemokratische Abgeordnete im Parlament gesichert er-
scheint. Im Interesse Eberts und Noskes schlägt es den
Kapp-Putsch nieder. Als proletarische Revolutionäre die
Bewegung im Ruhrgebiet weitertreiben wollen, kehrt es
zur Arbeit zurück und wartet auf die Einführung des Sozia-
lismus, welcher durch 170 Abgeordnete usw.

Von 1920—1921. Gesamtes Proletariat läßt sich durch Auf-
stand mitteleuropäischer Arbeiter in seinen Lohnverhandlungen
ein Jahr lang nicht stören, ein Beweis für sein gefundenes
Urteil im realpolitischen Dingen. Urteile der Ausnahme-
gerichte Eberts gegen Märzämpfer erscheinen daneben ohne
Interesse.

Von 1921—1923. Proletariat sieht ohne Teilnahme alle Er-
regungen des November-Zusammenbruchs im Abgrund
verschwinden. Geduldiger als das Kapital erträgt es alle
Schrecken der Inflation in der Hoffnung auf bessere Tage.
In den Ruhrkrieg marschiert es mit derselben Begeisterung
wie 1914. Es erklärt mit berechtigtem Stolz, daß es sich

8 Stunden Arbeit! 8 Stunden Ruhe! 8 Stunden Schlaf!

forlan nur noch von „seinen Unternehmern“ ausbeuten
lassen werde. Der Zustand seiner aktivsten Vorkämpfer
in Hamburg findet es mit der Ausschmückung des deutschen
Berghausbaumes beschäftigt.

Von 1923 bis auf weiteres. Proletariat zieht es vor, 10 Stun-
den zu arbeiten, statt zu verhungern, was deutsche Unter-
nehmer durchaus billigen. Arbeitslose begnügen sich im
Interesse der bedrängten Lage des Vaterlandes mit 5 Gold-
mark die Woche und leisten gerne Gratisarbeit, um Berlin
hauber zu halten. In völligem Vertrauen auf die bewährte
Führung der parlamentarischen Verbände, wird es durch das
Verbot der kommunistischen Parteien und Zeitungen nicht
weiter berührt. Sein Interesse ist im Augenblick durch
die deutsche Radiofonie und die Bewegung der Margarine-
preise reißlos in Anspruch genommen. Den vereinigten
Bemühungen der internationalen Sachverständigen und der
deutschen Hochbarone, dem deutschen Proletariat einen
Krieg zur See zu ziehen und seine Ernährung auf
der Basis von Kotschade sicherzustellen, was demnächst
in einer Verordnung des Reichspräsidenten zum Ausdruck
kommen dürfte, sieht es nicht ohne eine gewisse wohl-
wollende Erwartung entgegen.

Schwarzer oder weißer Gott?

Nicht merkwürdige Nachrichten treffen von dem Keger-
langst in Neapel ein. Das Erwachen der schwarzen Klasse
wird keine Schelten nicht nur auf die Politik, sondern berührt
auch die Religion. So wurde vor einigen Tagen von Delegierten
des Kongresses beschlossen, dem „weißen Christus“ einen „schwar-
zen Christus“ und eine „schwarze Madonna“ gegenüberzustellen.
Die Reformer bekannten sich zum Glauben, daß Moses, David
und Salomo, wenn sie nicht schwarz gewesen seien, so doch
mindestens eine neutrale Farbe gehabt hätten. Der Bischof
Georg Alexander Mar Hure von der orthodoxen arabischen
Kirche erklärte: „Wir müssen unsere Jesu und Maria beauf-
tragen, eine neue Bibel zu schreiben, in der alle Weisen durch
Angehörige dieser Rasse ersetzt sind.“ Auf der Rednertribüne
bestand sich ein in Gold getrautes Gemälde, das einen albi-
nischen Christus und eine schwarze Jungfrau darstellte. Der
Bischof räumte ein, Christus könne vielleicht rotbraun, keines-
falls aber weiß gewesen sein, und wenn er heute noch einmal
auf die Erde niederstiege und nach Neapel käme, werde er
gezwungen sein, im Negevierteil zu wohnen.

Es bedeutet den Kampf der Rasse um ihre Anerkennung
als Gleichberechtigte der weißen Rasse auf ein falsches Gebiet
über, wenn sie sich kämpfer unterhalten, ob Gott Schwarz oder
weiß ist. Die Kaper wissen es ganz genau über schwarzen
sozialistischen Partei nur Verwirrung vorzudoppeln, es
anzustellen, um alle „Gottkinder“ der kapitalistischen Gesellschaft
zu belächeln.

Humoristisches. Beim Kassenarzt.

Junger Prolet (beim Arzt): „Ich lebe an Verknöpfung.“
Arzt: „Waren Sie nicht schon mal hier?“
Prolet: „Ja, aber das halbe Alter Kirschen hat mich
geholt.“

Arzt: „Nicht? Ja, wo arbeiten Sie denn?“
Prolet: „Bei Krupp!“

Arzt: „Ach soll! Na, hier haben Sie drei Mark, essen Sie
sich erst einmal satt, dann können Sie auch wieder
ich...!“

(Aus einer Betriebszellen-Zeitung,
— Trifft aber überall zu!)

Das Standesamt will von Lenin nichts wissen!

Im badischen Mutterlande wollte ein Prolet seinem
Stammhalter einen Namen geben. Als er nun dem Standes-
beamten den Namen seines Sohnes mitteilte, nämlich Lenin,
war dieser so entsetzt, daß er die standesamtliche Eintragung
ins Geburtsregister verweigerte. Der Vater versuchte es deshalb
mit einer Beschwerde beim Gericht. Und hier ist nun das
Resultat:

„Badisches Amtsgericht. Karlsruhe, 14. 8. 1924.

Auf die Beschwerde des Eisendreher Karl Otto
Schwarz in Karlsruhe wird der Standesbeamte in Karlsru-
he angewiesen, zum Geburtsregister eintrag vom 17. Juli
1924 Nr. 1337 den weiteren Vornamen Lenin, und zwar
vor dem Vornamen Heinz, einzutragen. Die Staatskasse hat
die Kosten der Entscheidung zu tragen.

Gründe:

Der Antragsteller hat seinen Antrag auf Eintragung
des Vornamens Lenin für seinen Sohn, geboren am
11. Juli 1924, damit begründet, daß er Mitglied der Kom-
munistischen Partei Deutschlands sei und daß er mit der Aus-
wahl dieses Vornamens für seinen Sohn das Andenken des
verstorbenen russischen Kommunistenführers habe ehren wollen.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die kommunistische
Partei in Deutschland anerkannt ist und der verstorbene
russische Staatsmann Lenin als Führer der russischen Bol-
schewistenpartei und Leiter der russischen Sowjetrepublik ein
politisches Programm verkörpert, konnte der Name Lenin
als Vornamen weder als anständig noch als beliebig erfunden
im Sinne des § 126 der Dienstverweisung für die Standes-
beamten Vadens angesehen werden. Demgemäß war die
geschehen zu erkennen.

ges.: Dr. Herth.

Ausgefertigt am 19. 8. 1924.

Der indifferente Bürokrate wird sich die Feder vor Entsetzen
sträuben, wenn ähnliche Namensbezeichnungen Nachahmer finden.

Neue Arbeiterliteratur.

Der Prolet vor Gericht.

Bei vielen Prozessen konnte leider den angeklagten Arbeitern
kein Rechtsbeistand gewährt werden, weil ihre Klassengenossen es
nicht für nötig hielten, für die „Rote Hilfe“ zu sammeln.
Schuldig waren sie der Willkür der Klassenjustiz preisgegeben.
Wenn Officialverteidiger gestellt wurden, so war dies für die
Angeklagten keine Erleichterung. Denn der Niedner-Prozess hat
gezeigt, daß die Officialverteidiger meist statt zu Verteidigern
der Angeklagten, Gehilfen des Staatsanwalts werden. Die
Herausgabe des Buches von Felix Halle: „Wie verteidigt
sich der Proletariat in politischen Strafsachen vor Polizei-
Staatsanwaltschaft und Gericht?“ (Berlin, 1924, 82 Seiten,
1 Mark) war deshalb eine unbedingte Notwendigkeit. Wenn
wir auch wissen, daß trotz der besten Verteidigung die Klassen-
justiz ihre Urteile rücksichtslos fällen wird, so werden doch
manche Erleichterungen geschaffen werden können, wenn die
Arbeiter der Klassenjustiz geschickt entgegentreten.

Felix Halle gibt Ratschläge, wie sich der Prolet verhalten
soll bei der polizeilichen Festnahme, in der Untersuchungshaft,
bei Hausdurchsuchungen, und vor dem Gericht selbst. Dann werden
noch die Bestimmungen über den Strafvollzug, das Reichs-
preßgesetz erörtert.

Im Anhang hat F. Halle wichtige Musterformulare zu-
sammengestellt, die als Vorbild bei Anträgen dienen können.
Die Arbeiter müssen die Broschüre von Felix Halle aufmerksam
durchlesen, um sich gegen die Willkür der Klassenjustiz schützen
zu können.

„Nacht Stunden“

nennt sich eine Publikation, die von der Künstlerhilfe der I.A.S.
Zentrale Berlin, herausgegeben wurde (Neuer Deutscher
Verlag). Es ist eine Sammlung von Beiträgen führender
deutscher Künstler, Dichter, sowie Gelehrter zum Thema des
Achtstundentages. Alle Beiträge, die von den Anhängern der
verschiedensten Weltanschauungen geliefert wurden, sprechen sich
für den Kampf der Arbeiter gegen die Verlängerung der
Arbeitszeit aus. Räte Kolmitz, Alfons Paquet, Kurt Hiller,
Heinrich Jule, Georg Groß, Beerfeldt, Ernst Toller, Otto Dix,
Hans Bahnel und viele andere mehr sind vertreten. Das
Buch enthält sehr reiches Bildmaterial und ist zum Preis von
RM 1.20 in jeder Arbeiterbuchhandlung zu haben. Das Buch
ist wert, von jedem Arbeiter zu werden, bringt es doch Stimmen,
die nicht überhört werden können.